

HANDWERK

Betriebsvergleich



Dachdeckerhandwerk 2013



Landes-Gewerbeförderungsstelle
des nordrhein-westfälischen
Handwerks e.V.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Wünschen Sie eine kostenlose Unternehmensanalyse?

Vergleichen Sie Ihre Daten mit denen anderer Betriebe aus der Branche.

Erkennen und beseitigen Sie frühzeitig Schwachstellen in Ihrem Handwerksbetrieb.

Erhalten Sie Hinweise zur Gewinnoptimierung für Ihr Unternehmen.

Nutzen Sie die Möglichkeiten zur langfristigen Unternehmenssteuerung.

Reichen Sie uns Ihre Daten fristgerecht ein!

Der erforderliche Erhebungsbogen steht Ihnen ab Frühjahr zum Download bereit unter:
www.lgh-betriebsvergleiche.de



Landes-Gewerbeförderungsstelle
 des nordrhein-westfälischen
 Handwerks e.V.

- Herausgeber:
 Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf, Tel.: 02 11/ 30 10 8-0, Fax: 02 11/ 30 10 8-540, lgh@lgh.de, www.lgh.de
- Geschäftsführer:
 Dipl.-Volksw. Reiner Nolten
- Leitung der Untersuchung:
 Dipl.-Volksw. Reiner Nolten, Dipl.-Betriebsw. Lars Polomski
- Layout:
 Monika Söller (Entwurf), art-direction Susanne Stang
- Titelfoto:
 teamfoto MARQUARDT, Lüdinghausen
- Druck:
 Druckservice Thiele, Meerbusch
- © Copyright 2014
 Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH) – 11/2014
 Alle Rechte vorbehalten.

Ohne schriftliche Genehmigung der LGH ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile davon zu verwerfen und zu verarbeiten. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen oder Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Errechnung des Gemein-
kostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den
letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Im Rahmen der Untersuchungsreihe „Betriebswirtschaftliche Vergleichszahlen der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks“ wird hiermit der Betriebsvergleich für das Dachdeckerhandwerk vorgelegt.

Der Erfolg eines Unternehmens hängt neben vielschichtigen externen Marktproblemen im Wesentlichen von seiner Kostenstruktur ab. Mit der Kostenrechnung und -kontrolle hat der Unternehmer ein Hilfsmittel zur Verfügung, das erkennen lässt, wo und in welcher Höhe in seinem Betrieb Kosten angefallen sind. Erst wenn er diese kennt, ist er in der Lage, wichtige betriebswirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Das ist aber nicht allein auf der Grundlage der eigenen Datensituation möglich. Vielmehr ist es ideal, wenn der Unternehmer seine Daten denen gleichartiger Betriebe gegenüberstellen kann. Der hier vorliegende Betriebsvergleich soll ihm die Vergleichszahlen an die Hand geben, mit deren Hilfe er sein Unternehmen auf Schwachstellen analysieren kann.

Zudem erlangt der Betrieb Hinweise zur Gewinnverbesserung, da wichtige Beziehungen zwischen Umsatz, fixen und variablen Kosten sowie Gewinn aufgeschlüsselt werden. Somit kann der Betriebsvergleich als Grundlage für zahlreiche Unternehmensentscheidungen und als ein Instrumentarium zur langfristigen Unternehmenssteuerung angesehen werden. Dabei soll beachtet werden, dass die Zahlen Durchschnittswerte wiedergeben, die aus leistungsstarken und auch leistungsschwächeren Betrieben gewonnen werden.

Den teilnehmenden Unternehmen, den Buchstellen sowie dem Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, der die Veröffentlichung dieser Untersuchung finanziell unterstützt, sei an dieser Stelle besonders gedankt. Dieser Betriebsvergleich wird als Datei ins Internetportal www.lgh.de gestellt und kann dort von interessierten Betrieben und ihren Beratern heruntergeladen werden.

Düsseldorf, November 2014

Dachdecker-Verband Nordrhein

Innungsverband des Dachdeckerhandwerks Westfalen

Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Die wirtschaftliche Lage im nordrhein-westfälischen Dachdeckerhandwerk 2013/2014

von Wolfgang Dürig, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Die schlechte Witterung im ersten Halbjahr 2013 hat dem Dachdeckerhandwerk erheblich zugesetzt, so dass trotz des insgesamt günstigen bauwirtschaftlichen Umfeldes kräftige Umsatzeinbußen hingenommen werden mussten. In der zweiten Jahreshälfte konnte sich die Branche erholen und die Aufträge sukzessive abarbeiten, allerdings konnten die Rückschläge vom Jahresanfang im Laufe des Jahres nicht mehr kompensiert werden. Für den Jahresdurchschnitt errechnet sich für die nordrhein-westfälischen Unternehmen ein Umsatzrückgang von 2,9%.¹ Im Durchschnitt des Bundesgebietes fiel der Umsatzverlust geringer aus: 1,8%. Ausgehend von den Daten der 2011 zum vierten Mal durchgeführten registergestützten Handwerkszählung sowie den darauf aufsetzenden Veränderungsdaten der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung des Statistischen Landesamtes NRW ergibt sich für das Dachdeckerhandwerk für das Jahr 2013 ein Gesamtumsatz von 2,4 Mrd. Euro (-72 Mio. gegenüber dem Vorjahr). Die unerwarteten Geschäftseinbußen der ersten Jahreshälfte haben einige Unternehmen so hart getroffen, dass die Zahl der Konkurse anstieg.²

Die unstete Umsatzentwicklung im Jahresverlauf hat sich auch negativ auf die Beschäftigungslage ausgewirkt. Die Zahl der Mitarbeiter sank in NRW um 2,8%, im Bundesdurchschnitt um 2,2%.³ Das Dachdeckerhandwerk schneidet damit schlechter ab als das Ausbaugewerbe, das komplette Bauhauptgewerbe sowie das zulassungspflichtige Handwerk insgesamt. Dieser Befund vermittelt allerdings ein düsteres Bild, als es der aktuellen Wirklichkeit entspricht. Seit Mai 2013 hat sich die Auftragslage im Dachdeckerhandwerk spürbar verbessert und dies gilt bis weit in das Jahr 2014 hinein. Konjunkturumfragen belegen, dass die Unternehmen selbst ihre aktuelle Geschäftslage positiv bewerten und auch die für die nächste Zukunft optimistisch einschätzen.

Die Signale des Bauplatzes sind nicht schlecht: Die Zahl der 2013 in NRW fertiggestellten Gebäude stieg um 0,9% an. Zudem trugen die Altersstruktur der Gebäude und witterungsbedingte Schäden dazu bei, dass die Nachfrage weiterhin recht hoch ist. Hilfreich für das Dachdeckerhandwerk ist die zunehmende Ausdifferenzierung des Tätigkeitsprofils. Hierdurch wird die Abhängigkeit vom reinen Dachdecken oder Abdichten gemindert. Der überwiegende Teil der Unternehmen bietet unter anderem zusätzlich den Einbau von Dachfenstern, energetische Dach- und Außenwanddämmung, Dachbegrünung sowie die Installation von Sonnenkollektoren an. In den letzten Jahren hat sich insbesondere die Installation von Solaranlagen (PV-Anlagen oder thermische Solaranlagen) für das Dachdeckerhandwerk gelohnt. Die Preisentwicklung in der Photovoltaik ist jedoch seit vielen Jahren durch fallende Preise gekennzeichnet. Grund sind niedrigere Herstellungskosten durch höhere Stückzahlen in der Produktion (Import) und verbesserte Fertigungstechniken. Da auch der Wirkungsgrad der Solarmodule stetig anstieg, reduzierte sich zudem die benötigte Fläche pro Kilowattstunde Leistung. Im Preisvergleich zeigt sich, dass die Anlagenpreise in allen Leistungsbereichen bei Intensivierung des Wettbewerbs fallen.

In einer weiteren wichtigen Sparte, der Reparatur und Abdichtung, besteht ebenfalls ein beachtliches Nachfragepotenzial. Die Unwetter der jüngsten Vergangenheit legen den Verdacht nahe, dass die klimatischen Veränderungen sich zunehmend häufiger auch in Deutschland bemerkbar machen. Die Gewitterfront Ela, die im Juni über weite Teile Nordrhein-Westfalens zog, verursachte (versicherte) Schäden in Höhe von mindestens 100 Mio. Euro. Neben unwetterbedingten Schäden sind zahlreiche Dächer auch altersbedingt dringend sanierungsbedürftig. Eine solche Investition wird zumeist verbunden mit Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Im Jahre 2013 umfasste das nordrhein-westfälische Dachdeckerhandwerk 4.516 Betriebe (-31) mit knapp 28.000 Mitarbeitern. Im selben Jahr wurden in diesem Handwerkszweig 3.183 Lehrlinge ausgebildet (-274), 736 junge Leute erhielten ihren Gesellenbrief (-168). 153 Dachdecker bestanden ihre Meisterprüfung (+31). Die Ausbildungszahlen zeigen, dass die Unternehmen zunehmend Probleme mit der Nachwuchssicherung haben. Erfreulich ist der Anstieg der Zahl der bestandenen Meisterprüfungen.

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagssatzes	Was sagen die Bilanzen?	Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?	Haben Sie Fragen?
--	-------------------------	--	-------------------

Der vorliegende Betriebsvergleich gibt Einblick in die Ertragslage der an der Untersuchung beteiligten 81 Unternehmen. Alle Größenklassen sind relativ gut besetzt, so dass differenzierende Auswertungen möglich sind. In Tabelle 2 wird die betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung dargestellt. Nach Abzug des gesamten Aufwandes verbleibt ein durchschnittliches Betriebsergebnis von 8,3% der Gesamtleistung. Das liegt in der Spannweite der Ergebnisse der Untersuchungen der letzten 5 Jahre (vgl. Tabelle 27). Unter Berücksichtigung der kalkulatorischen Kosten errechnet sich allerdings für 2013 ein kleiner Verlust von -0,1%. Interessanterweise wird dieses negative Ergebnis vor allem von den Unternehmen der kleinsten und der größten Größenklasse verursacht. Insgesamt konnten die Unternehmen trotz Umsatzverluste ihre Ertragslage weitgehend halten.

Indizien dafür, wie dies gelingen konnte, liefern die Kennzahlen zur Produktivitätsentwicklung. Während die Betriebsleistung je Beschäftigten sank, wurde die Wertschöpfung je Mitarbeiter kräftig erhöht. Dies kann daran liegen, dass angesichts der Umsatzrückgänge die Unternehmen Teilarbeiten, die vormals an Subunternehmen vergeben wurden, im letzten Jahr wieder verstärkt selbst erbracht haben. Die Umsatzrückgänge drückten auch auf die Preise, so dass sich der Anteil des Materialaufwandes an der Betriebsleistung um 2 Prozentpunkte senkte. Bei den Personalkosten gab es hingegen einen Anstieg um 1,3 Prozentpunkte. Zum Jahresbeginn trat im Dachdeckerhandwerk ein neuer – auf 11,20 Euro pro Stunde ausgebauter – Mindestlohn in Kraft. Außerdem erhalten die Auszubildenden seit 1. September 2013 eine um 15 Euro angehobene Vergütung. Dies hat freilich – neben dem Anstieg der Tariflöhne – die Personalkostenbelastung erhöht.

Beunruhigend ist der Umstand, dass die Zahl der Insolvenzeröffnungen in den ersten beiden Quartalen 2013 als unmittelbare Konsequenz des sehr umsatzschwachen ersten Halbjahres im Vorjahresvergleich um gut 30% nach oben geschneit ist. Zieht man hier zur Einordnung und zum Vergleich die Bilanzkennzahlen der Untersuchung aus dem Jahre 2012 heran, dann hat sich der Eigenkapitalanteil der Unternehmen in 2013 erhöht (32,4% versus 30,5%). Das Verhältnis Eigenkapital zu Anlagevermögen ist hingegen gesunken und liegt nunmehr unterhalb der kritischen Marke 100. Alle Finanzkennzahlen sind für den Durchschnitt der untersuchten Unternehmen allerdings nicht kritisch, was freilich auch an der Struktur der Untersuchungsteilnehmer liegen kann.

Im zweiten Quartal 2014 war der Umsatz des Handwerks in Nordrhein-Westfalen um 0,3% höher als ein Jahr zuvor. Auch das Dachdeckerhandwerk konnte deutlich besser in das Jahr 2014 starten als im Jahr zuvor. Vor allem im zweiten Quartal 2014 konnte dieser Handwerkszweig kräftig zulegen (+17%). Auf die Beschäftigungslage hat sich dies bisher noch nicht förderlich ausgewirkt. Es ist damit zu rechnen, dass das nordrhein-westfälische Dachdeckerhandwerk für 2014 wieder ein solides Umsatzwachstum ausweisen kann. Die Rahmenbedingungen stimmen, die Unternehmen scheinen gerüstet.

1 Vgl. it.nrw (2014), Vierteljährliche Handwerksberichterstattung. Messzahlen über Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen. Düsseldorf.

2 Vgl. Insolvenzbekanntmachungen des Justizministeriums. Internet: <http://www.jm.nrw.de/>

3 Vgl. (2014), BSW-Solar, Photovoltaik Preismonitor, 2/2014.

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?

Tabelle 1: Beschäftigtenstruktur (Gesamtbeschäftigte = 100%)

Größenklasse Beschäftigte	I 1 - 4,9		II 5 - 9,9		III 10 - 14,9		IV über 15		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zahl der untersuchten Betriebe	21		27		17		16		81			
Handwerklich Tätige:												
1.01 Produktivanteil Inhaber**	0,6		0,5		0,4		0,3		0,5			
1.02 Produktivanteil Meister	0,0		0,1		0,3		0,2		0,1			
1.03 Bewertete Gesellen, Facharbeiter, Helfer	2,0		4,6		7,9		14,6		6,4			
1.04 Gewichtete Lehrlinge	0,2		0,3		0,4		0,7		0,4			
1.05 = Produktiv Beschäftigte*	2,8	75,7	5,5	78,6	9,0	78,9	15,8	78,6	7,4	78,7		
Verwaltend/organisatorisch Tätige:												
1.06 Organisatorischer Anteil Inhaber**	0,6		1,0		0,9		1,4		0,9			
1.07 Organisatorischer Anteil Meister	0,1		0,0		0,3		0,4		0,1			
1.08 Kaufmännische Angestellte	0,2		0,5		1,1		1,9		0,8			
1.09 Übrige in Verwaltung Beschäftigte	0,0		0,0		0,1		0,6		0,2			
1.10 = Organisatorisch Beschäftigte	0,9	24,3	1,5	21,4	2,4	21,1	4,3	21,4	2,0	21,3		
1.11 Beschäftigte gesamt	3,7	100,0	7,0	100,0	11,4	100,0	20,1	100,0	9,4	100,0		

* Durchschnittl. Beschäftigtenzahl einschl. Betriebsinhaber u. mithelfende Familienangehörige. Alle Beschäftigten sind nach der effektiven Mitarbeit bewertet (12 Monate = 1 Beschäftigter, 1 Monat = 1/12 Beschäftigter). ** Gerade in kleineren Betrieben wird der Inhaber auch im Fertigungsbereich gefordert. Zudem hat er organisatorische Aufgaben, so dass die erbrachte Leistung über die normale Arbeitszeit hinausgeht. Aus diesem Grunde wurde der Inhaber entsprechend seiner tatsächlichen Arbeitszeit im Vergleich zur normalen Wochenarbeitszeit bewertet.

Tabelle 2: Betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse Daten aus der Buchhaltung	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
2.01 Betriebsleistung Handwerk	328.634	100,0	648.999	99,9	1.153.522	99,7	1.933.067	97,0	901.110	98,6		
2.02 + Betriebsleistung Handel	0	0,0	468	0,1	3.615	0,3	60.308	3,0	12.535	1,4		
2.03 = Betriebsleistung gesamt	328.634	100,0	649.467	100,0	1.157.137	100,0	1.993.375	100,0	913.645	100,0		
2.04 – Fremdleistung	12.160	3,7	18.961	2,9	66.340	5,7	121.067	6,1	45.084	4,9		
2.05 = Eigene Betriebsleistung	316.474	96,3	630.506	97,1	1.090.797	94,3	1.872.308	93,9	868.561	95,1		
2.06 – Materialeinsatz	121.366	36,9	222.872	34,3	402.025	34,7	652.127	32,7	310.375	34,0		
2.07 – Handelswareneinsatz	0	0,0	407	0,1	3.015	0,3	55.197	2,8	11.415	1,3		
2.08 = Rohgewinn I	195.108	59,4	407.227	62,7	685.757	59,3	1.164.984	58,4	546.771	59,8		
2.09 – Gesamte Personalkosten*	86.829	26,4	221.735	34,1	418.000	36,2	732.294	36,7	319.290	34,9		
2.10 = Rohgewinn II	108.279	33,0	185.492	28,6	267.757	23,1	432.690	21,7	227.481	24,9		
2.11 – Abschreibungen	6.653	2,0	13.831	2,1	14.071	1,2	38.645	1,9	16.841	1,9		
2.12 – Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.301	0,4	1.504	0,3	1.078	0,1	4.319	0,2	1.928	0,2		
2.13 – Sonstiger Aufwand	52.517	16,0	92.185	14,2	167.734	14,5	286.682	14,4	132.529	14,5		
2.14 = Betriebsergebnis	47.808	14,6	77.972	12,0	84.874	7,3	103.044	5,2	76.183	8,3		
2.15 – Kalkulatorische Kosten	53.134	16,2	73.928	11,4	82.621	7,1	107.798	5,4	76.626	8,4		
2.16 = Betriebswirtschaftliches Ergebnis	-5.326	-1,6	4.044	0,6	2.253	0,2	-4.754	-0,2	-443	-0,1		

* Um eine Vergleichbarkeit zwischen GmbH und Personenunternehmen zu gewährleisten, sind die Gehälter für Gesellschafter-Geschäftsführer nicht im Personalaufwand enthalten. Sie sind bei den kalkulatorischen Kosten berücksichtigt.

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes	Was sagen die Bilanzen?	Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?	Haben Sie Fragen?
---	-------------------------	--	-------------------

Tabelle 3: Leistungskennzahlen

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
3.01 Eigene Betriebsleistung je Beschäftigtem	85.534	90.072	95.684	93.150	92.400	
3.02 Betriebsleistung Handwerk je produktiv Beschäftigtem	117.369	118.000	128.169	122.346	121.772	
3.03 Betriebsleistung Handwerk je Produktivstunde	80,49	80,32	87,48	84,49	83,07	
3.04 Handwerkliche Wertschöpfung* je produktiv Beschäftigtem	69.681	74.030	76.129	73.410	73.737	
3.05 Handwerkliche Wertschöpfung je Produktivstunde	47,79	50,39	51,96	50,70	50,30	
3.06 Rohgewinn je 1 Euro Personalkosten	1,41	1,39	1,38	1,40	1,40	
3.07 Rohgewinn Handel	0	61	600	5.111	1.120	
3.08 Handelsspanne	0,0	15,0	19,9	9,3	9,8	

* Handwerkliche Wertschöpfung = Betriebsleistung Handwerk – Materialeinsatz – Fremdleistungen

Tabelle 4: Auftragsstruktur

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	%	%	%	%	%	%
4.01 Öffentliche Auftraggeber	2,7	3,2	14,4	15,7	7,0	
4.02 Wohnungsbaugesellschaften	10,5	8,2	10,6	11,4	9,8	
4.03 Gewerbliche Wirtschaft	15,4	15,0	15,0	21,5	16,3	
4.04 Private Auftraggeber	67,8	65,7	56,1	48,3	61,7	
4.05 Sonstige Auftraggeber	3,6	7,9	3,9	3,1	5,2	

Tabelle 5: Tätigkeitsstruktur

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	%	%	%	%	%	%
5.01 Dachdeckerarbeiten in Neubauten	17,6	20,2	21,1	21,2	19,8	
5.02 Dachdeckerarbeiten in Altbauten	82,4	79,8	78,9	78,8	80,2	

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Tabelle 6: Aufteilung des sonstigen Aufwandes (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
6.01 Tatsächlich gezahlte Miete	5.681	1,7	12.403	1,9	20.662	1,8	42.372	2,1	17.890	1,9		
6.02 Energiekosten	748	0,2	1.588	0,2	4.089	0,3	6.137	0,3	2.678	0,3		
6.03 Reinigung und Instandhaltung	394	0,1	548	0,1	1.838	0,1	2.460	0,1	1.098	0,1		
6.04 Aufwendungen für eigene Grundstücke und Gebäude	408	0,1	477	0,1	205	0,0	1.845	0,1	680	0,1		
6.05 Betriebliche Versicherungen	3.704	1,1	6.975	1,1	12.178	1,0	21.437	1,1	9.821	1,1		
6.06 Gebühren und Beiträge	1.229	0,4	2.020	0,3	6.768	0,6	6.018	0,3	3.395	0,4		
6.07 Fahrzeugkosten ohne AfA	11.596	3,6	18.649	2,9	30.342	2,6	66.053	3,3	28.026	3,1		
6.08 Werbung, Repräsentation	3.333	1,0	4.382	0,7	8.167	0,7	11.017	0,6	6.041	0,7		
6.09 Reisekosten	85	0,0	332	0,1	921	0,1	901	0,1	478	0,1		
6.10 Kosten der Warenabgabe	0	0,0	583	0,1	2.972	0,3	4.820	0,2	1.661	0,2		
6.11 Aufwand für Gewährleistung	142	0,1	120	0,0	972	0,1	865	0,0	415	0,0		
6.12 Instandhaltung von Maschinen, Werkzeugen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	783	0,2	2.005	0,3	4.053	0,3	8.913	0,5	3.379	0,4		
6.13 Miete für Einrichtungen	1.231	0,4	3.451	0,5	18.948	1,6	13.605	0,7	7.469	0,8		
6.14 Leasing für Maschinen	920	0,3	975	0,1	2.280	0,2	5.773	0,3	2.116	0,2		
6.15 Porto, Telefon	2.004	0,6	2.365	0,4	3.400	0,3	6.100	0,3	3.173	0,3		
6.16 Büromaterial, Zeitschriften	598	0,2	1.143	0,2	2.210	0,2	3.491	0,2	1.639	0,2		
6.17 Beratungskosten	821	0,3	1.528	0,2	2.214	0,2	4.919	0,3	2.121	0,2		
6.18 Externe Buchführungskosten	4.312	1,3	5.992	0,9	7.693	0,7	10.184	0,5	6.660	0,7		
6.19 Entsorgungskosten	2.990	0,9	4.520	0,7	6.673	0,6	11.044	0,6	5.757	0,6		
6.20 Betriebsbedarf	1.401	0,4	2.675	0,4	3.031	0,3	4.832	0,2	2.825	0,3		
6.21 Werkzeuge und Kleingeräte	1.041	0,3	1.426	0,2	3.307	0,3	6.654	0,3	2.662	0,3		
6.22 Kurzfristige Zinsen und Kosten des Geldverkehrs	1.478	0,5	2.406	0,4	4.747	0,4	8.599	0,4	3.767	0,4		
6.23 Langfristige Darlehenszinsen	1.551	0,5	2.003	0,3	2.936	0,3	10.353	0,5	3.670	0,4		
6.24 Betriebliche Steuern	3.672	1,1	6.469	1,0	6.454	0,6	12.515	0,6	6.918	0,8		
6.25 Übriger Aufwand	2.395	0,7	7.150	1,1	10.674	0,9	15.775	0,8	8.190	0,9		
6.26 Sonstiger Aufwand gesamt	52.517	16,0	92.185	14,2	167.734	14,5	286.682	14,4	132.529	14,5		

Die ausgewiesene, tatsächlich gezahlte Miete stellt lediglich die tatsächlich gezahlten Beträge dar. Um einen Vergleich auch mit Unternehmen herzustellen, deren Grundstück und Gebäude zum Betriebsvermögen gehören, ist es notwendig, auch kalkulatorische Mietansätze zu berücksichtigen. Die nach dieser Korrektur anzusetzenden Mietkosten sind in Tabelle 10 ausgewiesen.

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Ermittlung des Investitionsrahmens

Um im Wettbewerb bestehen zu können, muss das Unternehmen ständig an den technischen Fortschritt angepasst werden. Das hierfür zur Verfügung stehende Investitionskapital wird in der folgenden Tabelle ermittelt. Jeder Unternehmer

sollte darauf achten, dass dem Betrieb durch Privatentnahmen nicht mehr Kapital entzogen wird als er erwirtschaftet. Die Privatentnahmen sollten also geringer als das Betriebsergebnis sein. [› siehe Tabelle 7](#)

Tabelle 7: Investitionsrahmen (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
7.01 Betriebsergebnis (Tab. 2)	47.808	14,5	77.972	12,0	84.874	7,3	103.044	5,2	76.183	8,3		
7.02 – Privatentnahmen	52.934	16,1	64.446	9,9	77.124	6,6	113.214	5,7	74.540	8,1		
7.03 = Kapitalbildung	-5.126	-1,6	13.526	2,1	7.750	0,7	-10.170	-0,5	1.643	0,2		
7.04 + Steuerliche Abschreibungen	6.653	2,0	13.831	2,1	14.071	1,2	38.645	1,9	16.841	1,8		
7.05 = Investitionsrahmen aus Selbstfinanzierung	1.527	0,4	27.357	4,2	21.821	1,9	28.475	1,4	18.484	2,0		
7.06 Investitionsrahmen je Beschäftigtem	413		3.908		1.914		1.417		1.966			

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Von der Buchführung zur Kalkulation

Ob Sie in Ihrem Betrieb rentabel gearbeitet haben, können Sie nicht allein am Betriebsergebnis ablesen. Darin sind nur die steuerlich anerkannten Kosten vom Umsatz abgezogen. Sie haben aber neben diesen Kosten Ihre Arbeitskraft, Ihr Kapital und möglicherweise Ihr Gebäude für die Erzielung des Umsatzes eingesetzt. Um zu überprüfen, ob Ihr Betrieb rentabler als andere gearbeitet hat, müssen Sie auch diese Kostenfaktoren bewerten und vom Betriebsergebnis abziehen. Erst wenn nach Abzug dieser so genannten kalkulatorischen Kosten noch ein positives Ergebnis bleibt, kann von einer betriebswirtschaftlichen Rentabilität gesprochen werden.

Kalkulatorischer Unternehmerlohn

Der kalkulatorische (produktive) Meisterlohn steht dem Betriebsinhaber für die Stunden zu, in denen er selbst handwerklich mitarbeitet. Die Kosten hierfür sollten mindestens dem Gehalt angeglichen werden, das für einen angestellten Meister mit vergleichbarer Tätigkeit aufgebracht werden müsste. Das kalkulatorische Unternehmerentgelt (unproduktiver Meisterlohn) ist die Entschädigung für die Verwaltung, Überwachung und Leitung des Betriebes.

› siehe Tabelle 8

Kalkulatorische Zinsen

Kalkulatorische Zinsen sind mit den Beträgen eingesetzt, die das im Betrieb eingesetzte Eigenkapital bei einer anderweitigen banküblichen Verzinsung erwirtschaften würde. Hier wurde das Eigenkapital verzinst mit: **1,3%**.

› siehe Tabelle 9

Tabelle 8: Kalkulatorischer Unternehmerlohn (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
8.01 Kalkulatorischer produktiver Unternehmerlohn	26.000	7,9	22.515	3,5	27.144	2,3	18.776	1,0	23.474	2,6		
8.02 Kalkulatorischer Unternehmerlohn für verwaltende Tätigkeit	26.000	7,9	47.845	7,4	50.412	4,4	80.047	4,0	48.877	5,3		
8.03 Kalkulatorischer Unternehmerlohn	52.000	15,8	70.360	10,9	77.556	6,7	98.823	5,0	72.351	7,9		

Tabelle 9: Kalkulatorische Zinsen (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
9.01 Eigenkapital	43.258		116.512		104.253		363.129		145.973			
Davon:												
9.02 Kalkulatorischer Zinsen	562	0,2	1.515	0,2	1.355	0,1	4.721	0,2	1.898	0,2		

Errechnung des Gemein-
kostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den
letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Kalkulatorische Miete

Kalkulatorische Miete ist anzusetzen, wenn der Betrieb auf eigenem Grund und Boden arbeitet und keine Mietkosten in seiner Gewinn- und Verlustrechnung ausweisen kann beziehungsweise wenn der Unternehmer wegen der Eigennutzung auf Mieteinnahmen bei sonstiger Fremdvermietung verzichtet. Dieser kalkulatorische Mietansatz richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen.

› siehe Tabelle 10

Summe der kalkulatorischen Kosten

Nachdem auf diese Weise die zusätzlichen Kosten (Zusatzkosten) für jeden Betrieb ermittelt wurden, wird dieser kalkulatorische Kostenansatz vom Gewinn abgezogen. Das Ergebnis ist der Betriebsgewinn oder Betriebsverlust.

› siehe Tabelle 11

Tabelle 10: Kalkulatorische Miete (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
10.01 Ortsübliche Miete für eigene Grundstücke und Gebäude	990	0,3	3.749	0,6	4.320	0,4	8.509	0,4	4.056	0,5		
10.02 – Aufwand und Abschreibung für eigene Grundstücke u. Gebäude	418	0,1	1.696	0,3	610	0,1	4.255	0,2	1.679	0,2		
10.03 = Kalkulatorische Miete	572	0,2	2.053	0,3	3.710	0,3	4.254	0,2	2.377	0,3		
10.04 + Tatsächlich gezahlte Miete	5.681	1,7	12.403	1,9	20.662	1,8	42.372	2,1	17.890	1,9		
10.05 = Miete gesamt	6.253	1,9	14.456	2,2	24.372	2,1	46.626	2,3	20.267	2,2		

Tabelle 11: Summe der kalkulatorischen Kosten (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
11.01 Kalkulatorischer Unternehmerlohn	52.000	15,8	70.360	10,9	77.556	6,7	98.823	5,0	72.351	7,9		
11.02 Kalkulatorische Zinsen	562	0,2	1.515	0,2	1.355	0,1	4.721	0,2	1.898	0,2		
11.03 Kalkulatorische Miete	572	0,2	2.053	0,3	3.710	0,3	4.254	0,2	2.377	0,3		
11.04 = Kalkulatorische Kosten gesamt	53.134	16,2	73.928	11,4	82.621	7,1	107.798	5,4	76.626	8,4		

Vorwort	Die konjunkturelle Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	-------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Ermittlung des Stundenkostensatzes unter Berücksichtigung der Kapazitätsauslastung

Ziel der Kalkulation ist es unter anderem, für die Angebots- und Nachkalkulation einen Stundenkosten- beziehungsweise Stundenverrechnungssatz zu ermitteln. Als Grundlage müssen zunächst die produktiven Stunden Ihres Betriebs, muss also die Kapazität ermittelt werden.

Table 12: Ermittlung der produktiven Stunden

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	Tage/Stunden	Tage/Stunden	Tage/Stunden	Tage/Stunden	Tage/Stunden	Tage/Stunden
12.01 Kalendertage	365	365	365	365	365	
– Ausfalltage						
12.02 Samstage und Sonntage	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	
12.03 Feiertage	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	
12.04 Schlechtwetter-Ausfalltage	7,4	10,8	8,9	9,8	9,4	
12.05 Urlaubstage	25,5	25,1	26,8	26,2	25,7	
12.06 Krankheitstage	7,6	10,6	10,3	10,9	9,8	
12.07 Sonstige tarifliche Ausfalltage	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
12.08 Kurzarbeitstage	0,0	0,4	0,0	0,0	0,2	
12.09 = Anwesenheitstage	206,5	200,1	201,0	200,1	201,9	
12.10 + Überstd. in Tage umgerechnet	0,4	2,2	1,0	1,8	1,5	
12.11 + Saldo Arbeitszeitkonten in Tagen	0,3	1,7	1,2	1,0	1,1	
12.12 = Anwesenheitstage inkl. Überstd.	207,2	204,0	203,2	202,9	204,5	
12.13 – Nicht direkt verrechenbare Arbeiten, Garantiarbeiten u.a.	20,3	15,7	15,4	17,2	17,1	
12.14 = Produktive Tage	186,9	188,3	187,8	185,7	187,4	
12.15 x Stunden pro Tag	7,80	7,80	7,80	7,80	7,80	
12.16 = Produktive Stunden pro Jahr und Beschäftigtem	1.458	1.469	1.465	1.448	1.462	

Table 13: Produktive Stunden

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	Stunden	Stunden	Stunden	Stunden	Stunden	Stunden
Produktive Stunden						
13.01 Gesellen und Helfer	2.916	6.757	11.574	21.141	9.415	
13.02 Lehrlinge	292	441	586	1.014	526	
13.03 Inhaber	875	735	586	434	702	
13.04 Sonstige Beschäftigte	0	147	440	290	205	
13.05 = Produktive Stunden gesamt	4.083	8.080	13.186	22.879	10.848	

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes	Was sagen die Bilanzen?	Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?	Haben Sie Fragen?
---	-------------------------	--	-------------------

Gesamtkosten

Aufgabe der Kalkulation ist es, die Kosten auf die produktiven Stunden zu verteilen. In Tabelle 14 sollen zunächst einmal die gesamten Kosten zusammengestellt werden, die in Ihrem Betrieb berücksichtigt werden müssen.

› siehe Tabelle 14

Analyse der Kostenarten

Bei der Verteilung der Kosten ist es sinnvoll, nach Kosten zu unterscheiden, die von der Beschäftigung abhängig sind, also variabel, und nach Kosten, die von der Beschäftigung unabhängig, also fix sind. Der Lohnaufwand für produktiv Beschäftigte, Materialkosten u.a. sind direkt abhängig von der Auf-

tragslage, d.h. sie entstehen erst bei der Auftragsabwicklung. Dagegen müssen Versicherungen, Miete u.a. auch bei schlechter Auftragslage bezahlt werden. Materialeinsatz, Handelsware und Fremdleistungen sind als variable Kosten anzusetzen. Der Personalaufwand wird in Tabelle 16 in variable und fixe Kostenanteile aufgegliedert. Auch im sonstigen Aufwand sind variable Kostenanteile enthalten. Die variablen Anteile sind in Tabelle 18 aufgeführt. Zu berücksichtigen ist dabei, dass bei den Kfz-Kosten 70% und bei den Energiekosten 95% als variabel angesetzt werden. Abschreibungen und kalkulatorische Kosten (mit Ausnahme des produktiven Meisterlohnes) sind als Fixkosten angesetzt.

› siehe Tabelle 15

Tabelle 14: Gesamtkosten (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
14.01 Materialeinsatz	121.366	36,9	222.872	34,3	402.025	34,7	652.127	32,7	310.375	34,0		
14.02 + Handelswareneinsatz	0	0,0	407	0,1	3.015	0,3	55.197	2,8	11.415	1,2		
14.03 + Fremdleistungen	12.160	3,7	18.961	2,9	66.340	5,7	121.067	6,1	45.084	4,9		
14.04 + Personalaufwand	86.829	26,4	221.735	34,1	418.000	36,2	732.294	36,7	319.290	34,9		
14.05 + Sonstiger Aufwand	52.517	16,0	92.185	14,2	167.734	14,5	286.682	14,4	132.529	14,5		
14.06 + Abschreibungen und GWG	7.954	2,4	15.335	2,4	15.149	1,3	42.964	2,1	18.769	2,1		
14.07 + Kalkulatorische Kosten	53.134	16,2	73.928	11,4	82.621	7,1	107.798	5,4	76.626	8,4		
14.08 = Gesamtkosten	333.960	101,6	645.423	99,4	1.154.884	99,8	1.998.129	100,2	914.088	100,0		

Tabelle 15: Analyse der Kostenarten

Kostenart	überwiegend	
	variabel	fix
Material- und Handelswareneinsatz	<input type="checkbox"/>	
Fremdleistungen	<input type="checkbox"/>	
Lohnaufwand für produktiv Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	
Gehälter		<input type="checkbox"/>
Abschreibungen		<input type="checkbox"/>
Sonstiger Aufwand:		
- Tatsächlich gezahlte Miete		<input type="checkbox"/>
- Energiekosten	<input type="checkbox"/>	
- Reinigung, Instandhaltung		<input type="checkbox"/>
- Aufwendungen für eigene Grundstücke/Gebäude		<input type="checkbox"/>
- Versicherungen		<input type="checkbox"/>
- Gebühren und Beiträge		<input type="checkbox"/>
- Fahrzeugkosten (ohne AfA)	<input type="checkbox"/>	
- Werbungskosten		<input type="checkbox"/>
- Kosten der Warenabgabe		<input type="checkbox"/>
- Aufwand für Gewährleistung	<input type="checkbox"/>	
- Reparaturen an Maschinen und Werkzeugen		<input type="checkbox"/>

Kostenart	überwiegend	
	variabel	fix
- Miete für Einrichtungen		<input type="checkbox"/>
- Leasing für Maschinen		<input type="checkbox"/>
- Porto, Telefon, Telefax		<input type="checkbox"/>
- Büromaterial, Zeitschriften		<input type="checkbox"/>
- Beratungskosten		<input type="checkbox"/>
- Externe Buchführungskosten		<input type="checkbox"/>
- Betriebsbedarf		<input type="checkbox"/>
- Entsorgungskosten	<input type="checkbox"/>	
- Hilfs- und Betriebsstoffe	<input type="checkbox"/>	
- Werkzeuge und Kleingeräte		<input type="checkbox"/>
- Zins- und Diskontaufwendungen		<input type="checkbox"/>
- Betriebliche Steuern	<input type="checkbox"/>	
- Übriger Aufwand		<input type="checkbox"/>
Kalkulatorischer Unternehmerlohn für verwaltende Tätigkeit		<input type="checkbox"/>
Kalkulatorische Zinsen		<input type="checkbox"/>
Kalkulatorische Miete		<input type="checkbox"/>

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Tabelle 16: Personalkosten für produktiv Beschäftigte (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%								
16.01 Personalaufwand (Tab. 14.04)	86.829	26,4	221.735	34,1	418.000	36,1	732.294	36,7	319.290	34,9		
16.02 + Kalkulatorischer produktiver Unternehmerlohn (Tab. 8.01)	26.000	7,9	22.515	3,5	27.144	2,3	18.776	1,0	23.474	2,6		
16.03 – Gehälter	3.138	0,9	9.890	1,5	53.720	4,6	75.710	3,8	28.358	3,1		
16.04 = Personalkosten für produktiv Beschäftigte	109.691	33,4	234.360	36,1	391.424	33,8	675.360	33,9	314.406	34,4		

Ermittlung der über Material, Handelsware und Fremdleistungen zu verrechnenden Kosten

In der Praxis ist es üblich, dem Kunden das Material mit einem Zuschlag zu berechnen. Durch diesen Materialaufschlag wird bereits ein Teil der Fixkosten gedeckt. Der hier zugrunde gelegte Zuschlag ist aus der Erhebung ermittelt worden.

› siehe Tabelle 17

Tabelle 17: Über Material, Handelsware und Fremdleistungen zu verrechnende Kosten (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%								
17.01 Materialeinsatz (Tab. 2.06)	121.366		222.872		402.025		652.127		310.375			
17.02 Zuschlag auf das Material		16,8		15,9		14,4		12,4		14,2		
17.03 Über Material zu verrechnende Kosten	20.389		35.437		57.892		80.864		44.169			
17.04 Fremdleistungen (Tab. 2.04)	12.160		18.961		66.340		121.067		45.084			
17.05 Zuschlag auf Fremdleistungen		9,3		10,4		10,1		8,6		9,3		
17.06 Über Fremdleistungen zu verrechnende Kosten	1.131		1.972		6.700		10.412		4.196			
17.07 Handelsumsatz (Tab. 2.02)	0		468		3.615		60.308		12.535			
17.08 – Handelswareneinsatz (Tab. 2.07)	0		407		3.015		55.197		11.415			
17.09 = Über Handelsware zu verrechnende Kosten	0		61		600		5.111		1.120			

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes	Was sagen die Bilanzen?	Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?	Haben Sie Fragen?
---	-------------------------	--	-------------------

Ermittlung der fixen Kosten

In Tabelle 18 werden die Fixkosten der einzelnen Größenklassen ermittelt. Bei den in Tabelle 13 ausgewiesenen produktiven Stunden ergeben sich dann die in Zeile 18.16 dargestellten Fixkosten pro Stunde.

Zu dieser Tabelle sei vermerkt, dass die ausgewiesenen Stundensätze nur unter der Voraussetzung einer gegebenen Kapazität gelten. Ändert sich diese Kapazität, so ändern sich

die Fixkosten pro Stunde: Je mehr Stunden verrechenbar sind, umso geringer sind die fixen Kosten pro Stunde und umgekehrt. [› siehe Tabelle 18](#)

Die Zahl der unproduktiven Stunden sollte so gering wie möglich gehalten werden. [› siehe Tabelle 19](#)

Tabelle 18: Ermittlung der fixen Kosten (Gesamtkosten = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
18.01 Gesamtkosten (Tab. 14.08)	333.960	100,0	645.423	100,0	1.154.884	100,0	1.998.129	100,0	914.088	100,0		
– Variable Kosten:												
18.02 Material- u. Handelswareneinsatz	121.366	36,3	223.279	34,6	405.040	35,1	707.324	35,4	321.790	35,2		
18.03 Fremdleistungen	12.160	3,6	18.961	3,0	66.340	5,7	121.067	6,1	45.084	4,9		
18.04 Personalkosten für produktiv Beschäftigte	109.691	32,9	234.360	36,3	391.424	33,9	675.360	33,8	314.406	34,4		
18.05 Variable Energiekosten	711	0,2	1.509	0,2	3.885	0,3	5.830	0,3	2.544	0,3		
18.06 Betriebssteuern	3.672	1,1	6.469	1,0	6.454	0,6	12.515	0,6	6.918	0,8		
18.07 Variable Kraftfahrzeugkosten	8.117	2,4	13.054	2,0	21.239	1,8	46.237	2,3	19.618	2,1		
18.08 Kosten der Warenabgabe	0	0,0	583	0,1	2.972	0,3	4.820	0,2	1.661	0,2		
18.09 Aufwand für Gewährleistung	142	0,1	120	0,0	972	0,1	865	0,0	415	0,1		
18.10 Kosten der Entsorgung	2.990	0,9	4.520	0,7	6.673	0,6	11.044	0,6	5.757	0,6		
18.11 = Fixe Kosten	75.111	22,5	142.568	22,1	249.885	21,6	413.067	20,7	195.895	21,4		
– Zu verrechnende Kosten über:												
18.12 – Material	20.389	6,1	35.437	5,5	57.892	5,0	80.864	4,1	44.169	4,8		
18.13 – Fremdleistungen	1.131	0,4	1.972	0,3	6.700	0,6	10.412	0,5	4.196	0,5		
18.14 – Handelsware	0	0,0	61	0,0	600	0,0	5.111	0,3	1.120	0,1		
18.15 = Über produktive Stunden zu verrechnende Fixkosten	53.591	16,0	105.098	16,3	184.693	16,0	316.680	15,8	146.410	16,0		
18.16 = Über produktive Stunden zu verrechnende Fixkosten pro produktiver Stunde	13,13		13,01		14,01		13,84		13,50			

Tabelle 19: Entwicklung der Fixkosten in Abhängigkeit der Stunden (am Beispiel der Gruppe II)

Stunden	Stunden je Mitarbeiter	Fixe Kosten je Stunde
6.500	1.182	16,17
7.000	1.273	15,01
7.500	1.364	14,01
8.080	1.469	13,01
8.500	1.545	12,36
9.000	1.636	11,68
9.500	1.727	11,06

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Ermittlung des Stundenkostensatzes

In Tabelle 20 werden nun für jede Größenklasse die durchschnittlichen Kostensätze pro Stunde ausgewiesen. Ausgangspunkt sind dabei die variablen Kosten pro Stunde, die sich aus dem Lohnaufwand für produktiv Beschäftigte pro Stunde und den sonstigen variablen Kosten (Tab. 18.05 bis 18.10) zusammensetzen. In diesem Stundenkostensatz sind keine Materialkosten enthalten. Außerdem sind keine Wagnis- und Gewinnanteile berücksichtigt.

› siehe Tabelle 20

Ermittlung des Deckungsbeitrages und des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses

Im Anschluss an die Analyse der Kosten und des Stundenkostensatzes unter Berücksichtigung der Kapazitätsauslastung soll nun untersucht werden, ob die erzielte Betriebsleistung (Tabelle 2) kostendeckend war. In Tabelle 21 werden daher von der gesamten Betriebsleistung die variablen Kosten abgezogen. Danach ergibt sich ein Restbetrag (Deckungsbeitrag). Er dient zunächst zur Abdeckung der fixen Kosten. Die Differenz aus diesen Beträgen stellt das betriebswirtschaftliche Ergebnis dar.

› siehe Tabelle 21

Tabelle 20: Stundenkostensatz

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro	
20.01 Personalkosten für produktiv Beschäftigte pro produktiver Stunde	26,87		29,00		29,68		28,52		28,98			
20.02 + Sonstige variable Kosten pro Stunde	3,83		3,25		3,20		3,55		3,40			
20.03 = Variable Kosten pro Stunde	30,70		32,25		32,88		33,07		32,38			
20.04 + Über produktive Stunden zu verrechnende Fixkosten pro Stunde (Tab. 18.16)	13,13		13,01		14,01		13,84		13,50			
20.05 = Stundenkostensatz	42,83		45,26		46,89		46,91		45,88			

Tabelle 21: Kostenstruktur (Betriebsleistung = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
21.01 Gesamte Betriebsleistung (Tab. 2)	328.634	100,0	649.467	100,0	1.157.137	100,0	1.993.375	100,0	913.645	100,0		
21.02 – Material- und Handelswareneinsatz	121.366	36,9	223.279	34,4	405.040	35,0	707.324	35,5	321.790	35,2		
21.03 – Fremdleistungen (Tab. 2)	12.160	3,7	18.961	2,9	66.340	5,7	121.067	6,1	45.084	4,9		
21.04 – Personalkosten für produktiv Beschäftigte	109.691	33,4	234.360	36,1	391.424	33,8	675.360	33,8	314.406	34,4		
21.05 – Sonstige variable Kosten	15.632	4,8	26.255	4,0	42.195	3,7	81.311	4,1	36.913	4,1		
21.06 = Gesamtdeckungsbeitrag	69.785	21,2	146.612	22,6	252.138	21,8	408.313	20,5	195.452	21,4		
21.07 – Fixe Kosten (Tab. 18.11)	75.111	22,8	142.568	22,0	249.885	21,6	413.067	20,7	195.895	21,4		
21.08 = Betriebswirtschaftliches Ergebnis	-5.326	-1,6	4.044	0,6	2.253	0,2	-4.754	-0,2	-443	0,0		

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Ziel dieser Kalkulationsmethode ist es, neben der Ermittlung des Stundenkostensatzes eine verbesserte Möglichkeit zur Auftragsvor- und -nachkalkulation zu schaffen. Ein Auftrag ist nicht nur danach zu beurteilen, ob er die gesamten Kosten deckt oder nicht. Vielmehr kann in Zeiten schlechter Kapazitätsauslastung ein Auftrag auch dann positiv zu beurteilen sein, wenn er über die variablen Kosten hinaus nur einen Teil der gesamten Fixkosten abdeckt. Langfristig müssen aber die gesamten variablen und fixen Kosten gedeckt sein. Darüber hinaus muss ein Gewinn erzielt werden.

› siehe Tabelle 22

Tabelle 22: Deckungsbeitrag und betriebswirtschaftliches Ergebnis je produktive Stunde

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
22.01 Deckungsbeitrag (Tab. 21.06) je produktiver Stunde	17,09	18,15	19,12	17,85	18,02	
22.02 – Fixe Kosten (Tab. 21.07) je produktiver Stunde	18,40	17,64	18,95	18,05	18,06	
22.03 = Betriebswirtschaftliches Ergebnis je produktiver Stunde	-1,31	0,51	0,17	-0,20	-0,04	

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes

In den vorhergehenden Tabellen ist die Ermittlung eines Stundenkostensatzes nach dem Prinzip der modernen Deckungsbeitragsrechnung aufgezeigt worden. In der Praxis ist es aber häufig noch üblich, die Kosten bzw. den Angebotspreis auf dem Wege der Zuschlagskalkulation zu errechnen. Hier werden Gemeinkostenzuschläge ermittelt, die die Aufgabe haben, die nicht direkt verrechenbaren Gemeinkosten den direkt verrechenbaren Einzelkosten zuzuschlagen. Es wird dabei eine gleichbleibende Relation zwischen Einzelkosten- und Gemeinkostenanfall vorausgesetzt. Als Zuschlagsgrundlage wird hier der produktive Lohnaufwand (= Fertigungslohn) angesetzt:

$$\text{Gemeinkostenzuschlag} = \frac{\text{Gemeinkosten} \times 100}{\text{Fertigungslohn}}$$

Die Produktivlöhne (Lohneinzelnkosten) ergeben sich aus Tagesarbeitszetteln und Ähnlichem. Sind keine Belege vorhanden, müssen zur Ermittlung des Fertigungslohns vom Lohnaufwand für produktiv Beschäftigte die Lohnzusatzkosten (= Bezahlung unproduktiver Zeiten, Sozialkosten u.a.) abgezogen werden.

Die Gemeinkosten, die der Buchhaltung entnommen wurden (Lohnzusatzkosten, Gehälter, sonstiger Aufwand), werden um die kalkulatorischen Kosten ergänzt. Von diesen gesamten Gemeinkosten werden die Gemeinkosten abgezogen, die über das Material bzw. über Handelswaren und Fremdleistungen verrechnet werden. Die sich ergebenden Fertigungsgemeinkosten, in Prozent der Zuschlagsbasis (Fertigungslohn) ausgedrückt, werden Gemeinkostenzuschlagsatz auf Fertigungslohn genannt.

Da dieser Zuschlagsatz für jeden Betrieb gesondert und individuell ermittelt werden muss, bitten wir Sie dringend, nach vorgenannter Rechnung zu verfahren, um die für Ihr Unternehmen typischen Kalkulationsgrundlagen zu überprüfen bzw. zu ermitteln.

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Tabelle 23: Ermittlung des Fertigungslohnes und der Lohnzusatzkosten (Fertigungslohn = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
23.01 Produktive Stunden (Tab. 13.05)	4.083 Stunden		8.080 Stunden		13.186 Stunden		22.879 Stunden		10.848 Stunden			
23.02 x Mittellohn	15,05		16,17		16,71		16,24		15,98			
23.03 = Fertigungslohn	61.449		130.654		220.338		371.555		173.351			
23.04 Personalkosten für produktiv Beschäftigte (Tab. 16.04)	109.691	178,5	234.360	179,4	391.424	177,6	675.360	181,8	314.406	181,4		
23.05 – Fertigungslohn	61.449	100,0	130.654	100,0	220.338	100,0	371.555	100,0	173.351	100,0		
23.06 = Lohnzusatzkosten	48.242	78,5	103.706	79,4	171.086	77,6	303.805	81,8	141.055	81,4		

Tabelle 24: Gemeinkostenzuschlag (Fertigungslohn = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%								
24.01 Lohnzusatzkosten (Tab. 23.06)	48.242	78,5	103.706	79,4	171.086	77,6	303.805	81,8	141.055	81,4		
24.02 + Gehälter (Tab. 16.03)	3.138	5,1	9.890	7,6	53.720	24,4	75.710	20,4	28.358	16,3		
24.03 + Abschreibungen (Tab. 2.11)	7.954	12,9	15.335	11,7	15.149	6,9	42.964	11,6	18.769	10,8		
24.04 + Sonstiger Aufwand (Tab. 2.13)	52.517	85,5	92.185	70,5	167.734	76,1	286.682	77,1	132.529	76,5		
24.05 = Zwischensumme	111.851	182,0	221.116	169,2	407.689	185,0	709.161	190,9	320.711	185,0		
+ Kalkulatorische Kosten:												
24.06 Unternehmerlohn für verwaltende Tätigkeit (Tab. 8.02)	26.000	42,4	47.845	36,6	50.412	22,9	80.047	21,5	48.877	28,2		
24.07 Zinsen (Tab. 9.02)	562	0,9	1.515	1,2	1.355	0,6	4.721	1,3	1.898	1,1		
24.08 Miete (Tab. 10.03)	572	0,9	2.053	1,6	3.710	1,7	4.254	1,1	2.377	1,4		
24.09 = Gemeinkosten gesamt	138.985	226,2	272.529	208,6	463.166	210,2	798.183	214,8	373.863	215,7		
– zu verrechnende Gemeinkosten												
24.10 über Material (Tab. 17.03)	20.389	33,2	35.437	27,1	57.892	26,3	80.864	21,7	44.169	25,5		
24.11 – über Fremdleistungen (Tab. 17.06)	1.131	1,8	1.972	1,5	6.700	3,0	10.412	2,8	4.196	2,4		
24.12 – über Handelsware (Tab. 17.09)	0	0,0	61	0,1	600	0,3	5.111	1,4	1.120	0,7		
24.13 = Fertigungsgemeinkosten	117.465	191,2	235.059	179,9	397.974	180,6	701.796	188,9	324.378	187,1		
24.14 Zuschlag auf Fertigungslohn	191,2		179,9		180,6		188,9		187,1			

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Was sagen die Bilanzen?

In Ergänzung der leistungsbezogenen Daten, die vornehmlich aus der Gewinn- und Verlustrechnung und weiteren Angaben aus dem Rechnungswesen und aus Sonderstatistiken gewonnen werden konnten, gibt Ihnen diese Auswertung einen Kurzüberblick über die Bilanz der an der Untersuchung beteiligten Betriebe. Es handelt sich hierbei um eine Darstellung der Finanzierungsquellen (Passivseite der Bilanz mit Eigenkapital, langfristigen Verbindlichkeiten, kurzfristigen Verbindlichkeiten) und des Vermögens, das mit Eigenkapital bzw. Fremdkapital finanziert wurde (Aktivseite der Bilanz mit Anlage- und Umlaufvermögen). In Tabelle 25 sind die nach Betriebsgrößenklassen unterteilten typischen Ergebnisbilanzen aufgeführt. Bei der Aufgliederung in einzelne Bilanzpositionen wurde bewusst auf eine Zersplitterung verzichtet. Es werden also nur die wesentlichen, auch in Bezug auf die Informationsentwicklung interessanten Positionen aufgeführt.

Tabelle 25: Bilanzstruktur (Bilanzsumme = 100%)

Größenklasse	I		II		III		IV		Gesamt		Ihr Betrieb	
	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
<i>Anlagevermögen:</i>												
25.01 Immaterielles Anlagevermögen	29	0,0	481	0,2	121	0,1	1.170	0,1	450	0,1		
25.02 Grundstücke und Gebäude	5.404	3,9	39.559	14,1	4.886	1,1	61.945	5,4	30.061	6,7		
25.03 Technische Anlagen, Maschinen	882	0,6	18.286	6,5	3.666	0,8	9.269	0,8	10.025	2,2		
25.04 Betriebs-/Geschäftsausstattung	5.463	4,0	8.741	3,1	14.446	3,2	65.029	5,6	19.987	4,4		
25.05 Gerüste und Leitern	680	0,5	880	0,3	1.464	0,3	1.801	0,2	1.120	0,3		
25.06 Fuhrpark	22.124	16,0	23.710	8,4	19.576	4,3	85.605	7,4	34.646	7,7		
25.07 Sonstiges Anlagevermögen	9.216	6,7	19.677	7,0	63.870	14,1	160.235	13,8	52.662	11,7		
25.08 Zwischensumme Anlagevermögen	43.798	31,7	111.334	39,6	108.029	23,9	385.054	33,3	148.951	33,1		
<i>Umlaufvermögen:</i>												
25.09 Material- u. Handelswarenbestand	7.684	5,6	17.266	6,1	31.152	6,9	47.075	4,1	23.440	5,2		
25.10 Teilfertige Arbeiten	12.746	9,2	36.560	13,0	100.939	22,3	315.375	27,3	97.106	21,5		
25.11 Forderungen aus Lieferung und Leistung	15.696	11,4	32.009	11,4	100.017	22,1	161.141	13,9	65.772	14,6		
25.12 Sonstige Forderungen	24.241	17,5	22.400	8,0	36.540	8,1	51.132	4,4	30.949	6,9		
25.13 Kasse, Bank, Postgiro	24.146	17,5	49.835	17,7	49.223	10,9	145.519	12,6	62.621	13,9		
25.14 Sonstige Aktiva	6.792	4,9	9.276	3,3	18.885	4,2	2.652	0,2	9.171	2,0		
25.15 Posten der aktiven Rechnungsabgrenzung	3.004	2,2	2.622	0,9	7.238	1,6	49.002	4,2	12.559	2,8		
25.16 Summe Aktiva	138.107	100,0	281.302	100,0	452.023	100,0	1.156.950	100,0	450.569	100,0		
25.17 Eigenkapital am 31.12. (inkl. Gewinn)	43.258	31,3	116.512	41,4	104.253	23,1	363.129	31,4	145.973	32,4		
25.18 Langfristige Rückstellungen	618	0,4	0	0,0	26.506	5,9	124.524	10,7	29.136	6,5		
25.19 Kurzfristige Rückstellungen	9.532	6,9	17.764	6,3	37.142	8,2	78.979	6,8	31.336	6,9		
25.20 Langfristige Bankverbindlichkeiten	30.458	22,1	60.407	21,5	25.709	5,7	127.615	11,0	60.555	13,4		
25.21 Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	5.242	3,8	12.602	4,5	52.412	11,6	24.197	2,1	20.409	4,5		
25.22 Erhaltene Anzahlungen	15.773	11,4	27.627	9,8	76.879	17,0	233.284	20,2	73.874	16,4		
25.23 Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	9.601	7,0	13.158	4,7	40.820	9,0	57.449	5,0	25.974	5,8		
25.24 Sonstige Verbindlichkeiten	22.791	16,5	26.135	9,3	88.302	19,5	147.773	12,8	60.268	13,4		
25.25 Posten der passiven Rechnungsabgrenzung	834	0,6	7.097	2,5	0	0,0	0	0,0	3.044	0,7		
25.26 Summe Passiva	138.107	100,0	281.302	100,0	452.023	100,0	1.156.950	100,0	450.569	100,0		

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Finanzielle Stabilität

Hier geht es um die Finanzierung langfristig im Betrieb gebundener Vermögensgrößen. In der Praxis gilt, dass das Anlagevermögen durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital (Anlagedeckung II) gedeckt sein soll. Diese Finanzierungsregel ist insbesondere in Zeiten der Kreditrestriktionen, also in Zeiten des teuren Geldes, von Bedeutung. Die hier ausgewiesenen Werte können nur beispielhaft gelten, da diese Kennzahlen aus Steuerbilanzen abgeleitet wurden. Das heißt, es wurden für die Vermögenswerte Buchwerte und nicht die Verkehrswerte berücksichtigt. **Achten Sie darauf, dass beide Kennzahlen möglichst über 100 liegen!**

› siehe Tabelle 26

Verschuldungsgrad

Der Verschuldungsgrad hat einen großen Einfluss auf die Rentabilität des Eigenkapitals. Diese nimmt so lange zu, wie eine positive Differenz zwischen der Rendite des Gesamtkapitals und dem Kostensatz des Fremdkapitals besteht. Mit zunehmendem Anteil des Fremdkapitals am Kapitalfonds des Unternehmens erhöht sich die Empfindlichkeit der Rendite des Eigenkapitals gegenüber geschäftlichen Risiken.

Die Kennzahl sollte möglichst unter 1 liegen.

› siehe Tabelle 27

Tabelle 26:

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
26.01 Anlagedeckung I: Verhältnis von Eigenkapital zu Anlagevermögen	98,8	104,7	96,5	94,3	98,0	
26.02 Anlagedeckung II: Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zu Anlagevermögen	169,7	158,9	144,8	159,8	158,2	

Tabelle 27: Verschuldungsgrad

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
27.01 Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital	2,2	1,4	3,3	2,2	2,1	

Errechnung des Gemeinkostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Liquidität

Einen Einblick in die Zahlungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft am Bilanzstichtag vermitteln die Kennzahlen:

Liquidität II Flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen im Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten (kurzfristige Bankdarlehen, kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten)

Liquidität III Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen, Warenbestände, teulfertige Arbeiten abzüglich Abschlagszahlungen im Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten (kurzfristige Bankdarlehen, kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten).

Die Entwicklung dieser Kennzahlen sollte fortlaufend im Kalenderjahr beobachtet werden. Von einer ungünstigen Liquiditätslage und gegebenenfalls einer die betriebliche Existenz bedrohenden Unterdeckung kann in der Regel dann gesprochen werden, wenn eine der Kennzahlen einen Wert unter 1 hat.

› siehe Tabelle 28

Tabelle 28: Liquidität

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
28.01 Liquidität II	1,4	1,6	0,9	1,2	1,2	
28.02 Liquidität III	1,6	2,0	1,2	1,6	1,6	

Tabelle 29: Umsatzgewinnrate/Nettorendite

Größenklasse	I	II	III	IV	Gesamt	Ihr Betrieb
29.01 Verhältnis von Betriebsleistung zum Betriebsergebnis	6,87	8,33	13,63	19,34	11,99	
29.02 Betriebsergebnis je 1 Euro Betriebsleistung	0,15	0,12	0,07	0,05	0,08	

Vorwort	Die wirtschaftliche Lage	Wie arbeiten die Vergleichsbetriebe?	Von der Buchführung zur Kalkulation	Ermittlung des Stundenkostensatzes
---------	--------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Wie hat sich Ihr Betrieb in den letzten Jahren entwickelt?

Die wichtigsten Kennzahlen von 2003 bis 2013

Zum Schluss dieses Betriebsvergleiches für das Dachdeckerhandwerk von Nordrhein-Westfalen haben wir Ihnen die wichtigsten Kennzahlen der vergangenen Jahre gegenübergestellt. Sie können nun untersuchen, wie sich Ihr Betrieb im Vergleich zu anderen gleichgelagerten Betrieben entwickelt hat.

› siehe Tabelle 30

Tabelle 30: Kennzahlen

	Größenklasse	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Materialaufwand in % der Betriebsleistung	I	41,3	36,1	36,0	36,4	38,4	34,0	35,6	35,8	36,1	34,5	36,9
	II	33,3	35,7	33,9	36,7	34,2	34,6	35,7	35,4	36,6	38,2	34,3
	III	31,2	33,8	34,6	36,6	29,8	31,0	36,4	36,4	39,0	32,2	34,7
	IV	34,9	33,2	38,3	35,4	35,8	31,4	35,7	35,0	32,9	37,4	32,7
	Gesamtauswertung	33,7	34,6	35,3	36,2	34,1	32,7	35,9	35,6	36,0	36,0	34,0
Personalaufwand in % der Betriebsleistung	I	22,6	28,7	27,4	24,9	23,6	27,7	27,6	27,9	23,1	24,6	26,4
	II	36,8	35,6	36,5	31,4	31,7	34,2	32,8	32,9	30,9	31,9	34,1
	III	39,1	36,7	37,3	33,3	38,3	34,8	35,7	33,9	33,7	36,6	36,2
	IV	41,0	43,8	40,3	31,0	34,8	40,6	38,2	34,7	36,6	35,1	36,7
	Gesamtauswertung	37,5	37,6	36,1	31,2	33,4	35,4	34,9	33,1	32,9	33,6	34,9
Betriebsergebnis in % der Betriebsleistung	I	14,7	13,2	14,0	17,3	14,5	15,5	15,6	13,5	15,9	18,5	14,6
	II	7,9	7,5	8,0	10,2	14,6	9,8	9,7	8,4	10,9	9,1	12,0
	III	8,1	7,7	6,1	8,9	9,3	9,9	7,2	7,5	8,5	9,4	7,3
	IV	2,5	1,6	-0,5	5,7	6,2	4,3	3,9	6,7	5,9	4,8	5,2
	Gesamtauswertung	7,0	6,3	6,6	9,2	10,6	9,0	7,6	8,3	9,1	8,5	8,3
Betriebsleistung Handwerk je produktiv Beschäftigtem	I	113.658	101.171	105.530	113.864	115.648	106.942	105.571	103.826	124.818	116.277	117.369
	II	98.577	101.319	104.118	116.333	113.270	108.528	108.629	111.577	119.014	122.971	118.000
	III	99.347	107.175	104.030	124.800	113.155	112.851	113.391	115.092	131.027	118.974	128.169
	IV	100.712	98.780	102.741	131.307	122.358	110.808	113.654	119.030	120.239	132.271	122.346
	Gesamtauswertung	100.766	102.841	102.966	121.095	116.124	109.018	111.268	113.467	123.015	122.687	121.772
Handwerkliche Wertschöpfung je produktiv Beschäftigtem	I	63.162	60.357	64.142	69.090	67.585	66.121	65.384	63.220	72.580	71.737	69.681
	II	61.967	62.138	65.773	69.684	71.540	67.749	66.408	68.077	69.993	71.837	74.030
	III	63.100	64.567	61.846	72.011	73.588	72.360	65.835	68.110	74.443	74.994	76.129
	IV	63.965	62.303	58.340	69.963	67.639	68.739	65.833	70.620	70.983	71.991	73.410
	Gesamtauswertung	63.145	63.138	62.309	69.634	70.325	68.369	65.885	68.022	71.673	71.830	73.737

Errechnung des Gemein-
kostenzuschlagsatzes

Was sagen die Bilanzen?

Wie hat sich Ihr Betrieb in den
letzten Jahren entwickelt?

Haben Sie Fragen?

Haben Sie Fragen?

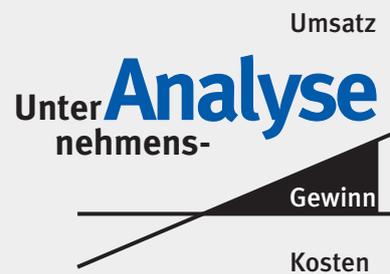
Ihre Ansprechpartner:

- Dachdeckerverband Nordrhein,
Graf-Recke-Straße 43 • 40239 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 91 42 9-0
- Innungsverband des Dachdeckerhandwerks Westfalen
Westfalendamm 229 • 44141 Dortmund
Tel.: 0231/ 43 39-18
- die Betriebsberatungsstelle Ihrer Handwerkskammer
- LGH
Dipl.-Betriebsw. Lars Polomski
Tel.: 0211/ 30 10 8-410 • Fax: 0211/ 30 10 8-540
E-Mail: polomski@lgh.de, www.lgh.de

Die Unternehmensanalyse – ein besonderes Service-Angebot der LGH:

Die Teilnehmer am Betriebsvergleich erhalten auf Wunsch eine individuelle Auswertung und Analyse ihrer eingereichten betrieblichen Daten.

Nutzen Sie diesen Informationsvorsprung!



Die Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH) ist eine gemeinsame Einrichtung der Handwerkskammern in NRW und der Fachverbände des Handwerks. Sie plant und bündelt die Gewerbeförderungsarbeit für diesen Wirtschaftsbereich und ermöglicht damit den Handwerksorganisationen, ihren Mitgliedern Beratungs- und Serviceleistungen zu bieten, die sie alleine nicht oder nur mit einem wesentlich höheren Aufwand erbringen könnten. Mit zukunftsgerichteten Konzepten und praxisnahen Maßnahmen trägt die LGH dazu bei, die Chancen der Handwerksunternehmen im Wettbewerb nachhaltig zu stärken. Darüber hinaus bringt sie sich fachlich ein in die Ausgestaltung der Mittelstandspolitik und übernimmt Aufträge für öffentliche Förderungen und Projekte. Zur LGH gehört das Management-Center Handwerk (MCH), von ihr geleitet wird der Technologie-Transfer-Ring Handwerk, ein Zusammenschluss von Technologieberatern, der die Handwerksunternehmen sehr erfolgreich bei innovativen Entwicklungen unterstützt.



Landes-Gewerbeförderungsstelle
des nordrhein-westfälischen
Handwerks e.V.